

Falco peregrinus. Nur zwei bis drei Paare brüten auf den höchsten und unzugänglichsten Felsen.

Tinnunculus alaudarius. Mitunter auf Besuch; scheint nicht zu brüten.

Strix flammea. Zweifelhaft.

Turdus musicus. Vermuthlich nur auf Zug.

Idem iliacus. Zieht in Schaaren, Mai und September.

Idem merula. Frühjahr und Herbst auf Zug; brütet nicht.

Saxicola oenanthe. Sehr gemein an den steinigten Abhängen der Hügel.

Sturnus vulgaris. Ziemlich gemein; brütet in Löchern unter Felsen, zweite Brut im Juni.

Passer domesticus. Vielleicht zeitweise.

Idem montanus. Brütet in Mauertlöchern.

Fringilla flavirostris. Nicht selten und sehr wahrscheinlich brütend, im Juni kleine Schaaren, meist junge Sämereien auflesend.

Emberiza miliaria. Soll gemein sein.

Idem citrinella. Nur Einen am 15. Juni, in einem Feld.

Hirundo rustica. 1883 zahlreich, früher nie; brütet niemals.

Anthus pratensis. Selten, brütet; soll Standvogel sein.

Idem obscurus (A. aqu.?). Sparsam an den Küsten.

Alauda arvensis. Soll gemein sein.

Coracias garrula. 1846. Ein Individuum.

Cuculus canorus. Mitunter gehört; sein Ruf gilt bei den Einwohnern als Todesbote.

Columba palumbus. Ein Paar, gar nicht scheu, wenige Schritte vom Meeresufer; soll früher nie auf St. Kilda gesehen worden sein.

Idem livia. Nicht gemein; brütet sehr wahrscheinlich.

Lagopus mutus. Ein Exemplar soll bei starkem Ostwind einmal nach St. Kilda gekommen sein.

Ardea cinerea. Mitunter auf Besuch; meist verhungert gefunden, indem das tiefe Wasser und die steilen Küsten ihrem Fischefang nicht günstig sind.

Crex pratensis. Soll vor 200 Jahren auf St. Kilda gelebt haben und seitdem zeitweise dort erschienen sein.

Haematopus ostralegus. Etwa sechs Paare; soll Anfang Mai ankommen; am 12. Juni, auf Kiesgrund am Fuss einer Klippe, mit drei frisch gelegten Eiern,

Charadrius pluvialis. Soll sich mitunter zeigen.

Streptopelia interpres. Zweifelhaft.

Numenius aquatus. Ein bis zwei Paare auf Felsen und auf einer kleinen Sandbank.

Idem phaeopus. Ein Paar auf Felsen; sehr scheu und lärmend.

Actitis hypoleucos. Soll am 14. Juni auf St. Kilda gesehen worden sein.

Tringa alpina. Mitunter mehrere Paare auf Besuch; brüten sehr zweifelhaft.

Scelopax gallinago. Soll Standvogel sein.

Idem rusticola. Vermuthlich auf Zug; sehr scheu, verbirgt sich unter grossen Steinen und Haufen von Rasen, besonders an moorigen Stellen.

Larus marinus. Gemein und brütet; raubt die Eier anderer Vögel.

Idem fuscus: Brütet zahlreich.

Idem argentatus. Nicht sehr gemein; brütet.

Larus cauus. Soll die wenigst häufige Art sein, jedoch brüten.

Rissa tridactyla. Die gemeinste Möve auf St. Kilda; brütet in Menge auf den steilsten Felsen.

Lestris crepidata. Im Sommer 1883. Ein Exemplar.

Idem catarrhaetes. Besucht St. Kilda in unregelmässigen Zwischenräumen.

Mergus serrator. Sehr selten und nur einzeln.

Somateria mollissima. Nicht sehr gemein; ein Nest am 10. Juni; ihre Dunen werden nicht gesammelt.

Anser ferus. Fünf Stück, gerade nach West seewärts; vermuthlich von Long Island, wo diese Art sehr gemein ist.

Cygnus sp. incerta. Zeitweise auf Besuch.

Colymbus glacialis. Im Herbst 1882 ein Paar bei ungewöhnlich heutigem Sturm.

Alca impennis. Das letztmal gefangen 1882; andere Nachrichten sehr unzuverlässig; scheint nie auf St. Kilda regelmässig gebrütet zu haben.

Mormon fratercula. Zu Tausenden und Zehntausenden, Colonien auf allen Klippen; Ankunft genau am 1. Mai, Abzug im Herbst; fliegen viel und leicht.

Graculus carbo. Sehr sparsam.

Idem cristatus? Gemeiner als *Grac. carbo*; brütet in Felsenhöhlen längs den Küsten.

Sula bassana. Brütet zu Zehntausenden auf den kleinen Inseln um St. Kilda; auf St. Kilda selbst nur sehr wenige; Ankunft in Masse im Mai, Abzug im Herbst, sobald die Jungen flugbar sind; den Einwohnern sehr nützlich durch Fleisch, Thran und Federn.

Puffinus anglorum. Sehr gemein, Ankunft Anfang Februar, Abzug im Spätherbst; bei Nacht sehr lärmend; im Magen Sauerampfer und dunkelölige Substanz.

Thalassidroma pelagica. Soll sehr gemein sein und brüten; Eier am 15. Juni; soll Anfang Februar kommen und im Spätherbst abziehen. A. Graf Marschall.

Preis-Ausschreiben.

An die Kenner, Liebhaber und Züchter des Harzer Canarienvogels.

In Anbetracht dessen, dass die Canarienvogelzucht in ihrer gegenwärtigen Entwicklung eine überaus hohe Bedeutung gewonnen hat, dass sie als ein besonderer, wenn auch nur kleiner Wissenschaftszweig einerseits, und als ein nicht unerheblicher Gegenstand von volkswirtschaftlichem Interesse andererseits angesehen werden darf, während sie doch zugleich vielen Tausenden von Menschen Freude und Vergnügen ge-

währt, in Anbetracht dessen ferner, dass die Canarienvogelzucht als ein echt deutscher nationaler Gegenstand in unserem Volksleben hochbedeutsam erscheint, haben sich die Unterzeichneten dazu entschlossen, zur Hebung und Förderung der Canarienvogelzucht ein Preis-Ausschreiben zu erlassen. Sie sehen es als eine Thatsache an, dass die Canarienvogelzucht gegenwärtig keineswegs mehr

wie in früherer Zeit, bloss practisch betrieben werden kann, und sie erachten es als selbstverständlich, dass Jedermann, der sich wirklich befriedigender Erfolge in der Canarienvogelzüchtung, bezüglich in der Ausbildung von hervorragend guten Hohlrollern erfreuen will, auch theoretisch, d. h. also möglichst im vollen Umfange wissenschaftlich gebildet sein muss. Man wolle dies nicht missverstehen: wir meinen eben nur, dass der Canarienzüchter heutzutage die volle, ausreichende Kenntniss des Gesangs, der herrschenden Geschmacksrichtung, bezüglich der Bedingungen, unter welchen auf den Ausstellungen ein Vogel als prämiirungsfähig gelten kann u. s. w. neben ausreichenden practischen Erfahrungen in der Pflege und Zucht haben muss, falls er einerseits im idealen Sinne und andererseits hinsichtlich des klingenden Ertrages gute Erfolge erreichen will.

Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, wünschen wir einige Fragen der gegenwärtigen rationellen, oder besser gesagt, wirthschaftlichen Canarienvogelzüchtung in mehr oder minder umfassenden Abhandlungen erörtert zu sehen, und setzen für dieselben folgende Preise aus:

1. Einhundertundfünfzig Mark,
2. Einhundert Mark,
3. Fünfzig Mark.

Zur Erläuterung bitten wir Folgendes zu beachten:

Es sollen zur Preisbewerbung folgende Aufsätze, gleichviel von welchem Umfange, gelangen:

a. Jede Abhandlung, welche irgend eine wichtige Seite der Canarienvogelpflege, Züchtung und Abriechung, sei es im theoretischen oder practischen Sinne, behandelt;

b. jede Erörterung einer irgendwo aufgeworfenen und noch schwebenden, bezüglich nicht ausreichend abgehandelten Streitfrage, so insbesondere über die Beurtheilung der verschiedenen sogenannten Gesangstouren auf den Ausstellungen, z. B. die gründlichste und schlagendste Beantwortung der Frage, welches Prämiirungsverfahren am zweckmässigsten sei.

c. Ganz besondere Aufmerksamkeit soll den Abhandlungen zugewendet werden, welche die Mängel und Gefahren der gegenwärtigen Züchtung feinsten Harzer Vögel klarlegen und Vorschläge zu deren Abwendung machen.

d. Als nicht minder wichtig erachten wir die Angabe der aussichtsreichsten Mittel und Wege, einerseits zur bestmöglichen Verwerthung der vorzüglich-

sten oder sogenannten Prima-Vögel, andererseits und hauptsächlich aber zum vortheilhaftesten Verkauf der Mittel- und geringeren Vögel; Hinweise und Vorschläge für erweiterte Ausfuhr u. s. w.

Einen besonderen Preis, über den wir uns nähere Angaben vorbehalten, setzen wir aus für das Thema:

„Die Vorzüge der hervorragendsten Canarienvogelstämme in Deutschland, vergleichend gegen einander besprochen, auch zugleich in ihren Mängeln beleuchtet, nebst Vorschlägen zu ihrer noch höheren Vervollkommnung.“

Aber auch auf dem ganz practischen Gebiete bitten wir um Preisbewerbung, denn wir werden für fachkundige Abhandlungen, insbesondere auf Grund von Erfahrungen, so über die zweckmässigste Fütterung des Harzer Canarienvogels im Allgemeinen, über die Ursache des häufigen Sterbens der Jungen in den Nestern, mit besonderer Bezugnahme auf die sogenannte Schweissucht, ferner über die, neuerdings sich geltend machenden unheimlichen Erscheinungen in der Canarienvogelzüchtung, mancherlei Entartung, Knochenerweichung u. A., weiter über die Veranlassung dazu, dass viele Weibchen schlecht oder gar nicht füttern, und wie der Züchter sich dabei am besten helfen kann, sodann über die Frage, ob die Zugabe von Grünkraut für die feinsten Harzer Vögel zweckmässig ist oder nicht u. a. m., noch eine Reihe weiterer kleinerer Preise nach Massgabe des Urtheiles der Preisrichter bewilligen.

Als Preisrichter werden drei hervorragende Kenner auf dem Gebiete des Wissens über den Canarienvogel im weitesten Sinne nebst den beiden Unterzeichneten thätig sein.

Als Zeitpunkt der Einsendung der zur Preisbewerbung bestimmten Aufsätze fassen wir den 31. Jänner 1886 in's Auge. Jede Einsendung muss einen Sinnspruch tragen und unter diesem muss im versiegelten Briefumschlag der Name des Verfassers beigefügt sein. Die Einsendungen sind an den Mitunterzeichneten Dr. Russ zu richten..

Dr. Karl Russ,

Herausgeber der Zeitschrift „Die gefiederte Welt“ in Berlin.

R. & M. Kretschmann,

Inhaber der Cretz'schen Verlagshandlung und Verleger der Zeitschrift „Die gefiederte Welt“ in Magdeburg.



Die Acclimatisation des Inambu in England.

Von W. B. Tegetmeyer.

Die Steisshühner bilden eine sehr bemerkenswerthe Familie von Vögeln, welche mit ihren kleinen Schweifen, ihrer dunklen Farbe, ohne äusserliche Geschlechts-Merkmale den Rebhühnern ähneln, sie unterscheiden sich aber sehr von den Hühnervögeln durch ihren inneren Bau. Ausgestattet mit einem kräftigen Flugvermögen sind sie doch näher Verwandte der Strausse als der Hühner. Ihre verschiedenen Gattungen umfassen beiläufig 40 Arten, welche in Südamerika leben; von Patagonien breiten sie sich gegen Norden aus, und ziehen sich über den Isthmus von Panama

gegen den Süden von Mexico. Der zoologische Garten von London hat nicht weniger als zehn Arten Schutz gewährt, welche vier verschiedenen Gattungen angehören. Die Art, welche uns jetzt interessirt ist der Inambu (*Rhynchotus rufescens*); er wurde in grosser Menge importirt und zwanzig oder dreissig Junge wurden grossgezogen, trotz der ungünstigen Verhältnisse, in welchen sie aufwuchsen. John Bateman in Brightlingsea (England) war viel glücklicher. Seine sechs Zuchtthiere wurden im April 1883 importirt, im Juni drang ein Hund in ihren Park ein und tödtete vier

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [009](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Preis-Ausschreiben. An die Kenner, Liebhaber und Züchter des harzer Canarienvogel. 323-324](#)